

Entwicklung der Vermögens-, Refinanzierungs- und Zinsstruktur österreichischer Kreditinstitute

Vor dem Hintergrund der dynamischen Entwicklung der Vermögenswerte österreichischer Kreditinstitute in den Jahren 2000 bis 2013 wird in diesem Beitrag der Frage nachgegangen, ob sich die Zusammensetzung der zinstragenden Aktiva bzw. Passiva und das Verhältnis der damit in Verbindung stehenden Ertrags- bzw. Aufwandspositionen verändert hat. Gegenstand des folgenden Beitrags ist die Entwicklung der Vermögens- und Ertragsstruktur österreichischer Kreditinstitute (unkonsolidiert) in diesem Zeitraum. Das Augenmerk liegt auf jenen Finanzinstrumenten, aus denen Zinserträge generiert werden bzw. aus denen Zinsaufwendungen entstehen. Aktien und andere Finanzinstrumente, aus denen ebenfalls Erträge bzw. Aufwände entstehen können, wurden nicht berücksichtigt. Als Datenbasis dient der unkonsolidierte Vermögens- und Erfolgsausweis des aufsichtsrechtlichen Meldewesens, über den die durchschnittlichen Tagesstände (Volumina) von Wertpapieren, von Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie von sonstigen Forderungen bzw. Verbindlichkeiten ebenso gemeldet werden wie die daraus entstehenden Zinserträge und Aufwände. Aus diesen Positionen werden in weiterer Folge die durchschnittlichen Zinssätze pro Kategorie² berechnet.

Norbert Ernst¹

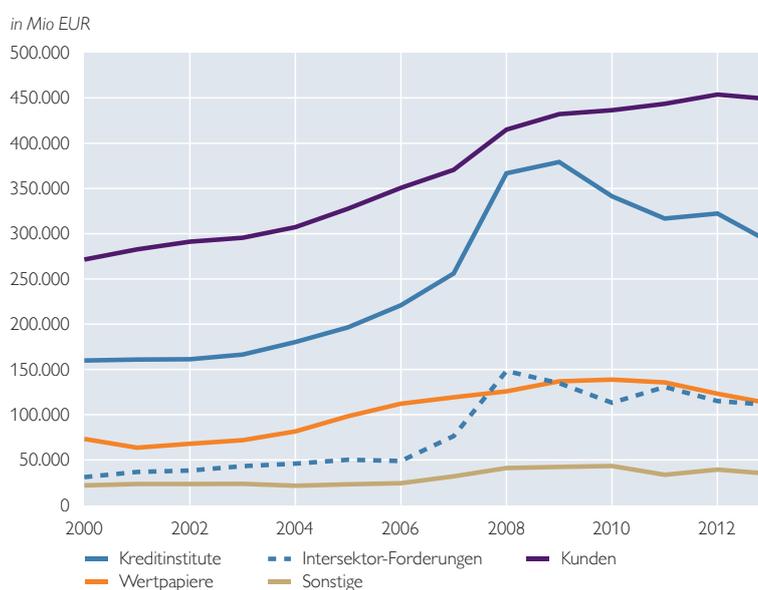
Entwicklung der Vermögensstruktur österreichischer Kreditinstitute

Zwischen 2000 und 2013 stiegen die Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten, die Forderungen aus börsennotierten Wertpapieren sowie die sonstigen Forderungen insgesamt von 526 Mrd EUR auf 886 Mrd EUR.

Der größte Anstieg wurde bei den Forderungen gegenüber Kunden (+177 Mrd EUR bzw. 65,3%) und Kreditinstituten (+131 Mrd EUR bzw. +81,8%) verzeichnet, wobei der sprunghafte Anstieg bei den Forderungen gegenüber Kreditinstituten zwischen 2007 und 2008 von 110 Mrd EUR hauptsächlich auf Forderungen an im selben Bankensektor befindliche Kreditinstitute zurückzuführen ist. Der Anstieg bei den Forderungen aus börsennotierten Wertpapieren (+39 Mrd EUR bzw. 53,4%) sowie bei den sonstigen Forde-

Grafik 1

Durchschnittliche Forderungen österreichischer Kreditinstitute

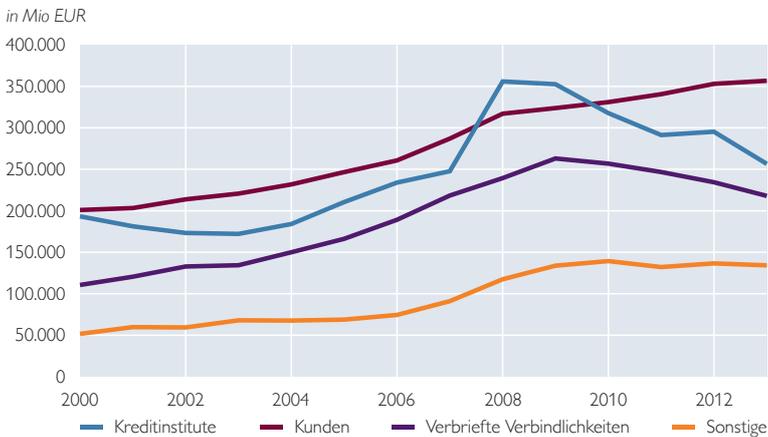


¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, norbert.ernst@oenb.at.

² Zur detaillierten Beschreibung der Einteilung der Finanzinstrumente in die beschriebenen Kategorien siehe Ausweissrichtlinien des Belegs 07 „Erfolgsausweis unkonsolidiert“ (siehe <http://www.oenb.at/Statistik/Meldewesen/Meldebestimmungen/Aufsichtstatistik.html>).

Grafik 2

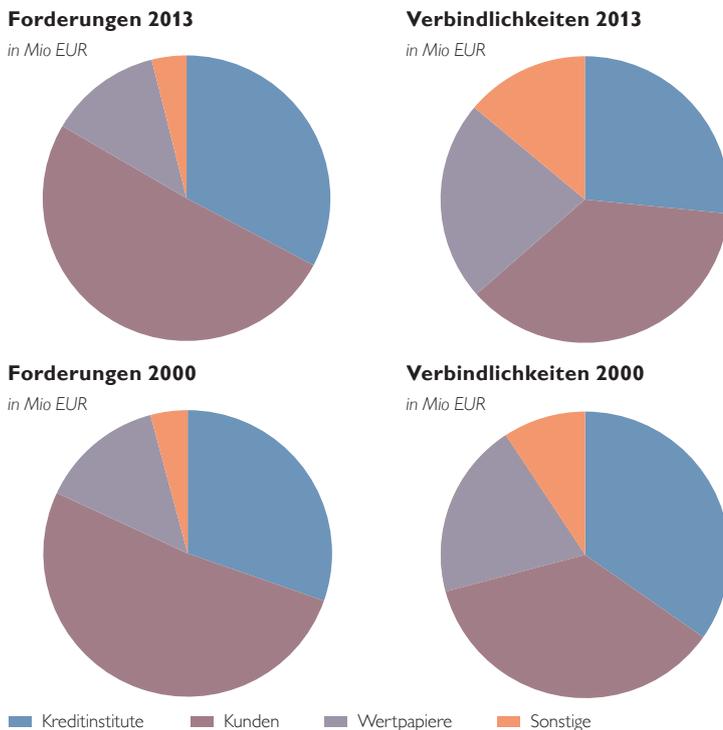
Durchschnittliche Verbindlichkeiten österreichischer Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

Grafik 3

Anteil an der Summe aller Forderungen bzw. Verbindlichkeiten



Quelle: OeNB.

rungen (+13 Mrd EUR bzw. +58,0%) fiel vergleichsweise moderat aus.

Entwicklung der Refinanzierungsstruktur österreichischer Kreditinstitute

Die Summe der Verbindlichkeiten stieg zwischen 2000 und 2013 von 556 Mrd EUR auf 965 Mrd EUR. Die absolut größten Zuwächse wurden bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (+156 Mrd EUR bzw. +77,5%) und bei den verbrieften Verbindlichkeiten (+107 Mrd EUR bzw. +97,2%) verzeichnet.

Ähnlich wie bei den Forderungen gegenüber Kreditinstituten gab es von 2007 auf 2008 auch bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten einen starken Anstieg. In den Jahren 2008 und 2009 lagen diese sogar über den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden; sie gingen danach aber stark zurück. Im Gegensatz zu den sonstigen Forderungen wurde bei den sonstigen Verbindlichkeiten seit dem Jahr 2000 ein relativ starker Anstieg verzeichnet (+83 Mrd EUR bzw. +160,2%).

Der Vergleich zwischen Forderungen und Verbindlichkeiten³ zeigt, dass im Jahr 2013 50,6% aller Forderungen auf Kunden entfielen, während nur 37,0% der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gemeldet wurden. Im Vergleich zu den Forderungen entfällt bei den Verbindlichkeiten ein wesentlich höherer Teil auf die Kategorie „Sonstige“ (13,9%).

Die Verteilung der Forderungen auf die unterschiedlichen Kategorien veränderte sich, wie die Verbindlichkeiten, seit dem Jahr 2000 eher moderat. Der Anteil der Forderungen an Kreditinstitute stieg von 30,4% im Jahr 2000

³ Bei der Darstellung des Anteils der einzelnen Forderungen/Verbindlichkeiten an der Gesamtsumme aller Forderungen/Verbindlichkeiten sowie bei der Zinsdifferenz zwischen Aktiv- und Passivzinsen wurden die Forderungen aus börsennotierten Wertpapieren und die verbrieften Verbindlichkeiten zur besseren Darstellung in die Kategorie „Wertpapiere“ zusammengefasst.

auf 32,8% im Jahr 2013, während sich der Anteil der Forderungen gegenüber Kunden (von 51,6% auf 50,6%), der Forderungen aus Wertpapieren (von 13,9% auf 12,7%) und der sonstigen Forderungen (von 4,2% auf 3,9%) geringfügig reduzierte.

Bei den Verbindlichkeiten veränderten sich die relativen Anteile umgekehrt. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierte sich von 34,7% auf 26,6%. Die relativen Anteile der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (von 36,1% auf 37,0%), der Verbindlichkeiten aus Wertpapieren (von 19,9% auf 22,6%) und der sonstigen Verbindlichkeiten (von 9,3% auf 13,9%) stiegen hingegen im Zeitraum 2000 bis 2013 (Grafik 3).

Entwicklung der Zinsen

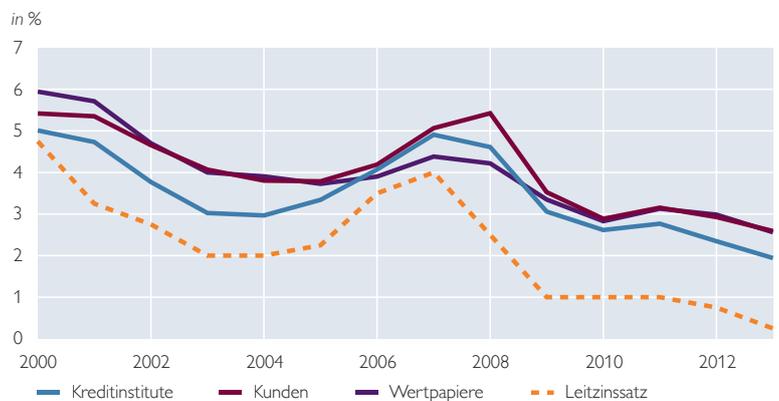
Die durchschnittlichen Zinssätze⁴ bei Forderungen und Verbindlichkeiten entwickelten sich erwartungsgemäß relativ ähnlich wie der EZB-Leitzinssatz. Über große Teile des Beobachtungszeitraums wiesen die Forderungen gegenüber Kunden den höchsten durchschnittlichen Zinssatz auf, die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden den niedrigsten. Die Zinsdifferenz der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zeigte allerdings ebenfalls, wie in Grafik 6 ersichtlich, den größten Rückgang zwischen den Jahren 2000 (2,4%) und 2013 (1,7%).

Fazit

Seit dem Jahr 2000 erhöhte sich das Volumen der Forderungen und Verbindlichkeiten bei den österreichischen Kreditinstituten stark; die Vermögens- und Refinanzierungsstruktur veränderte sich dagegen nur marginal. Hauptverantwortlich für den Anstieg des Volu-

Grafik 4

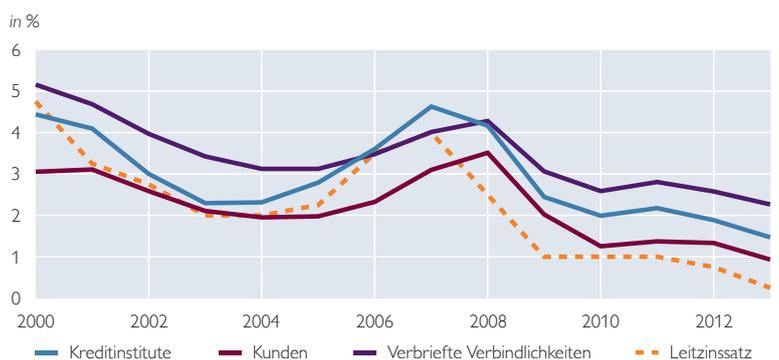
Durchschnittliche Zinsen aus Forderungen



Quelle: OeNB.

Grafik 5

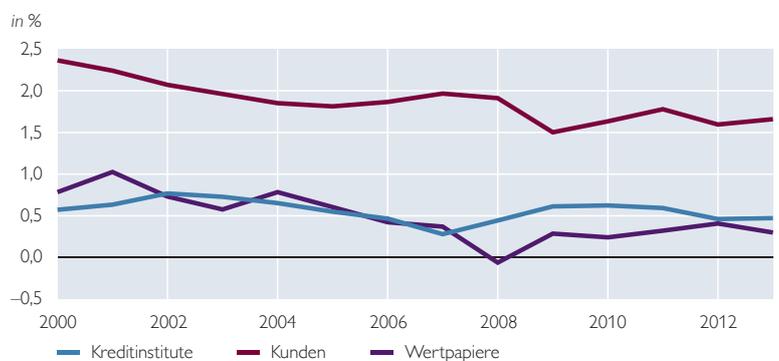
Durchschnittliche Zinsen aus Verbindlichkeiten



Quelle: OeNB.

Grafik 6

Differenz zwischen Aktiv- und Passivzinsen

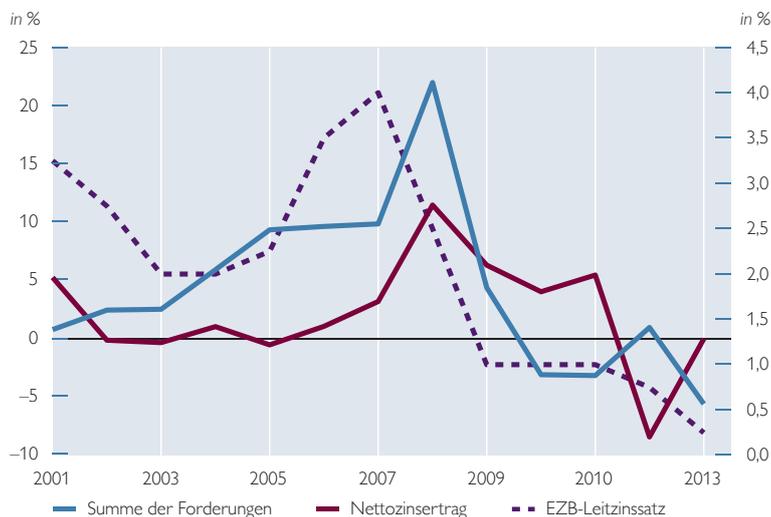


Quelle: OeNB.

⁴ Die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten wurden für die Betrachtung der Zinssätze nicht dargestellt, da es sich hierbei um eine unbestimmbare Restgröße handelt.

Grafik 7

Veränderung des Nettozinsetrags und der Summe der Forderungen gegenüber dem Vorjahr



Quelle: OeNB.

mens zeichnet, sowohl bei den Forderungen als auch bei den Verbindlichkeiten, das Kundengeschäft, das aufgrund des hohen Volumens und des großen Unterschieds zwischen Aktiv- und Passivzinsen den wichtigsten Bestandteil des Nettozinsetrags darstellt.

Beim Nettozinsetrags wurde in den Jahren 2000 bis 2005 nur geringes (bzw. negatives) Wachstum erzielt (Grafik 7), von 2005 bis einschließlich 2011 jedes Jahr ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Das höchste Wachstum seit Anfang 2000 wurde beim Nettozinsetrags (11,5 %) sowie bei den Forderungen (22,0 %), trotz sinkendem EZB-Leitzinssatz, im Jahr 2008 erreicht. In den folgenden Jahren wurden Rückgänge sowohl beim EZB-Leitzinssatz als auch beim Wachstum und teils auch negatives Wachstum bei Nettozinsetrags und Forderungen verzeichnet.